

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 219.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 20. September.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseratlohn - Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1856.

Amtlicher Theil.

Dresden, 19. September. Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz hat sich gestern Abend 6 Uhr nach Leipzig begeben und ist heute Mittag 12 Uhr mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin, von Leipzig hier wieder eingetroffen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Inhalt des neuesten Gesetzbuches. Die erste Rechnungsübersicht der Leipziger Creditanstalt. — Leipzig: Discontobestimmung. — Prag: Die Reichenberg-Pardubitzer Eisenbahnangelegenheit. Das neueste Werk des Prof. Wischler. Schwierigkeiten für Vizy's Messe. — Berlin: Die Frage wegen der Gehaltserhöhung der Staatsbeamten. Silbermangel. Der Großherzog von Baden angekommen. Die bevorstehenden Festlichkeiten. — Karlsruhe: Großherzog Ludwig nach Baden. — Gera: Fürst Heinrich LXIV. Telegraphenstation. Antrittsrede des neuen Oberpfarrers. — Paris: Die Wahlen der Deputierten in Biarritz. Die Geldkrise. Der Diebstahl bei der Nordbahn. Die Deportationen nach Cayenne eingestellt. Der Kaiser erst zum 1. December erwartet. Prinz Adalbert von Bayern. Der Aufstand in Kabilien. Vermischtes. — Brüssel: Die Congresse. — Rom: Verhaftungen. Ausgrabungen. — Parma: Das Befinden der Herzogin. — Kopenhagen: Der Vicekönig von Norwegen angekommen. — Konstantinopel: Die Organisation der Gendarmen. Vermischtes.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Aus der Stadtverordnetenversammlung. Legate. Selbstmord. — Löbau: Mörder über den Eisenbahnunfall. — Chemnitz: Getreidemarkt ohne Absatz. — Freiberg: Nachrichten vom Bergwerk Breitschneid.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 19. September. Vom Gesetz und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 12. Stück von diesem Jahre erschienen. Dessen Inhalt ist nachstehender: Nr. 63) Verordnung des Justizministeriums, die Bildung der Gerichtsbezirke des Landes betreffend, vom 2. Sept. d. J. (bezieht die in ihren Grundzügen bereits in Nr. 218 des „Dresdner Journals“ mitgetheilte Eintheilung des Königreichs Sachsen nach Gerichtsbezirken zur öffentlichen Kenntniss, nachdem auf Grund des Gesetzes vom 11. August 1855, die künftige Eintheilung der Bezirke erster Instanz für Rechtspflege und Verwaltung betreffend, mit allerhöchster Genehmigung die Grenzen der künftigen Gerichtsämter und Bezirke festgesetzt, auch deren Vertheilung unter die bestehenden vier Appellationsgerichte demit bestimmt ist); Nr. 64) Verordnung des Justizministeriums, das Verfahren

bei Fortstellung der bei den Gerichten zur Zeit anhängigen Untersuchungen betreffend, vom 12. Sept. d. J.; Nr. 65) Verordnung des Kriegsministeriums, die Einführung des neuen Militärstrafgesetzbuchs betreffend, vom 12. Sept. (abgedruckt in Nr. 216 des „Dresdner Journals“); Nr. 66) Verordnung des Finanzministeriums, die Einkommensteuer für die Erhebung der außerordentlichen Gewerbesteuer und Personalsteuer auf das Jahr 1856 betreffend, vom 10. Sept. d. J. (abgedruckt in Nr. 214 des „Dresdner Journals“).

† Dresden, 19. September. Die Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig hat soeben ihre erste Rechnungsübersicht veröffentlicht. (Vgl. den Inseratenteil d. Bl.) Dieselbe scheint allerdings geeignet, die Aufmerksamkeiten der Geschäftswelt zu erregen. Der Ueberschuss der Umsätze betrug 226,000 Thaler, welchen die Anstalt bis zum 31. Juli d. J., also nach noch nicht viermonatlichem Bestehen erzielt hat, dürfte den Actionären die Gewissheit an die Hand geben, daß ihnen schon beim ersten Jahresabschlusse, außer der statutengemäß (als Verzinsung) zu gewährenden Dividende, ordentlichen Dividende, eine nicht unbedeutende Superdividende zufließen wird. Die 4procentige Verzinsung der bis zum 31. Juli circa 25,720 Thlr. in Anspruch genommen, es bleibt mithin über diese Verzinsung hinaus ein Ueberschuss von 200,000 Thaler, bei dessen Ermittlung übrigens die Betheiligung der Anstalt an der Gothaer, der Lübecker und der Züricher Bank noch ganz außer Betracht gelassen ist. Es läßt sich aber auch mit Zuversicht erwarten, daß bis zum 31. December dieses Jahres mehrere der industriellen Unternehmungen, denen die Anstalt ihre Theilnahme zugewendet hat, beginnen werden, ihre Früchte zu tragen. Unter diesen Unternehmungen sind wir schon jetzt im Falle, die folgenden namhaft machen zu können: 1) die Thode'sche Papierfabrik zu Hainberg bei Dresden, eines der ersten Etablissements dieser Art, welches (wie wir bereits gemeldet) einer Actiengesellschaft überwiehen werden wird, um unter thätiger Mitwirkung der bisherigen Besitzer in möglicher Erweiterung des Betriebes fortgeführt zu werden; 2) die Wollstoffabrik von Th. Böckler u. Comp. in Kölln bei Meissen, auf die Erzeugung eines Surrogats für Seidewolle patentirt, welches bei dem ungemein geringen Preise des eigentlichen Färbens und der erprobten Brauchbarkeit des Erzeugnisses eine sehr befriedigende Rentabilität verspricht; 3) die oberbairische Berg- u. Hütten-gesellschaft in Hof, ein unter den günstigsten Auspicien gegründetes, auf Reifeleistung gerichtetes Unternehmen, dessen Zeitgemäßigkeit keinem Zweifel unterliegen kann; 4) die Bergbau- und Kohlensisenbahngesellschaft „Gute Hoffnung“ zu Halberstadt, welche den Zweck hat, durch Erbauung einer Eisenbahn zum Anschluß an die Braunschweig-Oscherslebener Eisenbahn, für welche von Seiten der königlich preussischen Regierung eine vorläufige Concession schon erteilt worden ist, die Ausbeutung der bedeutenden Braunkohlengruben bei Böhmstedten in ausgedehnter Weise zu befördern; 5) die Aufst. Teplitzer Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft in Teplitz, mit der Concession der k. k. österreichischen Regierung beauftragt und genehmigt, sowohl an und für sich als in Rücksicht auf die Fortführung, welche fast unausbleiblich bevorzustehen scheint, bedeutende Erfolge zu erzielen; 6) die Eisenhütten-gesellschaft Unterkaltenbach bei Runderoth mit den für dieselbe erworbenen ausgezeichneten Eisenerzgruben, eine unter den bestehenden Verhältnissen als höchst werthvoll zu bezeichnende Acquisition. Außerdem hat die Anstalt sich bei einigen einflussreichen gemeinnützigen Unternehmungen interessirt (z. B. bei der Societätsbibliothek und Brauerei zu Rainsdorf bei Zwickau), andern finanziellen Unterstützung geleistet und steht gegenwärtig über verschiedene weitere Geschäfte, worun-

ter einige von erheblicher Bedeutung, in Verhandlungen, welche begreiflicherweise eine öffentliche Erwähnung noch nicht zulassen. Der Antheil, welchen die Allgemeine Deutsche Creditanstalt bei Begründung der Privatbank zu Gotha, der Credit- u. Versicherungsbank zu Lübeck und der schweizerischen Creditanstalt zu Zürich genommen hat, ist hinlänglich bekannt, und bei der soliden Basis dieser Institute ist nicht zu bezweifeln, daß die Resultate derselben völlig zufriedenstellend sein werden. Es ist selbstverständlich, daß man derselben die zu ihrer Entwicklung notwendige Zeit gönnen muß, daß aber nicht sofort auf einen Stillstand derselben geschlossen werden kann, wenn sie in geschlossener Weise betreiben wird.

† Leipzig, 17. September. Von heute ab hat die hiesige Bank den Discout für Wechsel und Anweisungen auf 6 % und den Pfanddiscout auf 6 1/2 % erhöht.

† Prag, 18. September. Mit dem Bau der Reichenberg-Pardubitzer Bahn wird es allen Anzeichen nach sehr rasch vorwärts gehen. Die Unternehmer zeigen auch hier die gewohnte Energie und haben bereits bei Pardubitz die Hand thätig ans Werk gesetzt. In mehreren Zwischenstationen sind Sammelplätze für die neu zuwerbenden Arbeiter errichtet, denen in öffentlichen Ausrufen guter Lohn und gute Behandlung zugesagt werden. Auch die Schienenlieferung ist, vortheilhaft genug, bereits jetzt ausgeschrieben. Die Bahn selbst wird entschieden über Turnau geführt, nach Zannwald soll eine Zweigbahn gebaut und so die widerstreitenden Interessen vereinigt werden. Die Direction der Bahn ist dieser Tage nach Reichenberg übertragen worden, wohin der Generaldirector, Herr Dr. Groß, wieder von Wien überföhrt. Die Centralkasse wird indes in Wien verbleiben. — Von Herrn Dr. Wischler ist dieser Tage ein neues Buch „Grundzüge der Nationalökonomie“ erschienen, das in populärer Form die wichtigsten Principien der Volkswirtschaftslehre abhandelt. Der verdiente Verfasser bezeichnet in der Vorrede seinen Standpunkt ganz scharf. Er erklärt sich ausdrücklich für den Freihandel und erbet den Creditanstalten, wie der modernen Association überhaupt, warm das Wort. Es ist dies um so mehr hervorzuheben, als bisher sämmtliche Korrespondenzen des Rathes sich nur abspärend über die neuesten Gestaltungen des allgemeinen Credits geäußert haben. — Die Messe, welche Vizy zur Feier der Einweihung des Scaner Doms componirt, soll auch hier zur Aufführung kommen. Vizy selbst gedenkt den Proben beizuwohnen und hat seine Ankunft für den 20. September bestimmt. Es haben sich aber dem Projecte Hindernisse eigenthümlicher Art entgegengeleitet, welche eine Realisirung desselben mindestens sehr erschweren. Die Execution der Messe erfordert nämlich massenhafte und geübte musikalische Kräfte, wie sie dem Domchor nicht ausreichend zu Gebote stehen, und eine Herbeiziehung anderer Künstler wollte bis jetzt, und zwar einzig nur aus pecuniären Gründen, dem Ebeerdienten nicht gelingen. — In Genua Nova d'Ar. Virtuosa auf der Violine und eine geborne Pragerin, die in Süd-Deutschland und Italien ungewöhnlichen Beifall erregungen, weist gegenwärtig in ihrer Vaterstadt, wo sie sich zu einer großen Kunstreise nach dem Norden vorbereitet.

† H Berlin, 18. September. Die Gehaltserhöhungen der Staatsbeamten, welche bereits im Laufe der vergangenen Landtagverhandlungen mehrfach angeregt wurden und zwar zuerst infolge des Dringlichkeits-Antrages des verstorbenen Adv. v. Krichbaum, sodann aber bei den Budget-Verathungen wiederholt zur Sprache kamen, bilden jetzt den Gegenstand eifriger Fürsorge im Ministerium. Man hat für die Lösung der Frage drei Modificationen aufgestellt und will den Gehalt erhöhen entweder durch eine Zulage von 25 Procent der

Feuilleton.

Zu den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten.

III. Die Krönung.

(Aus der „Zedp.“ überföhrt. Schluß aus Nr. 218.)

Moskau, 7. Septbr.

Der übrige Theil der Feierlichkeit bot im Vergleich zu dem Vorangegangenen weniger Interesse, und um dem Leser ein Bild davon zu geben, müßte man sich fast darauf beschränken, das officielle Programm wiederzugeben. Inzwischen ist doch noch ein Umstand zu gedenken, der und einigermaßen befremdete: der Kaiser theilte sich das heilige Abendmahl mit eigenen Händen. An diesen höchsten Act der Frömmigkeit vorzunehmen, verließ der Kaiser den Thron und begab sich über vor seinen Füßen von den höchsten Würdenträgern ausgebreiteten, mit Gold gestickten Sammetdecken zum Hochaltar, wo er, bevor er in den innern Raum desselben eintrat, eben so wie die Kaiserin, die heilige Salkung aus den Händen des Metropolitens von Moskau empfing. Erst nach dieser letzten Ceremonie, welche wirklich die Weihe ausmacht, fand die Communion des Kaisers statt.

Der Messe folgte ein langanhaltendes Gebet für den Kaiser, eine Art Te Deum, eine ziemlich einseitige Psalmodie, während welcher die, einen Theil des Tages bildenden Beamten durch das nördliche Thor die Kirche verließen, um ihre Plätze, welche sie vor der Ceremonie innehaben, wieder einzunehmen. Ziemlich um dieselbe Zeit erkrankte ein General — man sagte mir, es sei Oken-Soden — in der Kirche. Uebrigens war Jedermann sehr abgesspannt, und es wäre nicht zu verwundern gewesen,

wenn die Pflicht, stehend — denn Sitze gab es nicht — einer drei Stunden dauernden Feierlichkeit beizuwohnen, mehrere Fälle trunkenen Unwohlseins hervorgerufen hätte. Einen Augenblick fürchtete man, daß Lady Granville ohnmächtig werden werde.

Das diplomatische Corps nahm seinen Austritt durch die Südpforte, die auf den Jarenskof geht, und von da begab es sich in den goldenen Saal oder, wie er auch genannt wird, „des Rathes der Bojaren“, im Innern des Kremls, wo ihm zu Ehren ein glänzendes Mahl stattfand. Was den Festzug betrifft, so bewegte er sich von Kirche zu Kirche, und es ereignete sich dabei nichts Bemerkenswerthes, außer daß, wo sich der Jar, die Krone auf dem Haupte, den Scepter und den Reichsapfel in den Händen, um die Schultern den Kaisermantel geschlagen, dessen Schleppe durch hohe Beamte getragen wurde, der Menge zeigte, dieselbe in die lauteste Freigebung ausbrach. Am den Thronhimmel, unter welchem Alexander II. ging, drängten sich hundert Generale und Würdenträger ohne Zahl, deren Kleidung von Goldstickereien glänzte. Gold und Edelsteine am Thronhimmel, Gold an den Kürassen der Soldaten, golden die Sonne und der Pfad von Purpur: solche Pracht läßt sich weder beschreiben noch malen; kaum vermögen es die geklebten Augen, sie zu fassen.

An der Pforte der Kirchen zum Erzengel und zur Verklärung erwartete die Größlichkeit in Feiertagskleidern den Kaiser und geleitete ihn in das Innere der Kathedrale. Alexander II. verweilte nur kurze Zeit, und nachdem er die Orlikensbilder gesüßt, zog er sich in seinen Palast auf der nämlichen roth ausgelegenen Freitreppe zurück, von wo aus er in den Himmelsfabrikdom eingetreten war. Angeworfen auf der höchsten Stufe des Perons, wandte der Kaiser sich nochmals zurück und grüßte

die versammelte Menge, welche sich, nachdem sie den Gruß ihres Herrschers durch lauten Jubel beantwortet hatte, sofort zerstreute. Die Kaiserin zogen sich sodann in ihre Zimmer zurück, wo ihnen der Erzmarshall, Fürst Golschyn, meldete, daß alle Vorbereitungen zum Banket getroffen seien. Dieses Banket, welches in dem alten, Granovitaya Palata genannten Saale, wo sich ehemals die Töchter der Bojaren, welche auf die Ehre Anspruch machten, die Herrschaft mit ihrem Souverän zu theilen, versammelt, statt hatte, war unsern abendländischen Beariffen nach das Sonderbarste, was man sehen konnte. Vor Allem ist die Bauart des Saales eine höchst eigenthümliche. Ein ungeheures Gewölke wird im Mittelpunkte durch einen einzigen Pfeiler unterstützt, der mit halb erhobenen Thiergestalten verziert ist und welchen man außerdem noch mit Gold- und Silberplatten behängt hatte, die, wahre Meisterwerke der Goldarbeiterkunst und den Sammlungen dieser Art, die sich im kaiserlichen Schatz vorfinden, entnommen sind. Rechts in der Thür befindet sich ein Fenster, durch welches die Blicke des Kaisers ehen die Töchter der Bojaren musterten, um die Würdigen von ihnen zu seiner Gemahlin zu erkiesen. Jetzt beschauen aus ihm die Großfürstinnen und die kleinen Großfürsten das Festmahl. Eine reiche, carmoisinrothe Sammettapete, besetzt mit kaiserlichen Doppelsadlern, deckt die Wände des Saales, dessen Fußboden mit Schatlaustuch belegt ist. In den Ecken am Eingange befinden sich Buffets, mit Silbergeschirren besetzt, und eine Straße mit den Musikern und Sängern der italienischen Oper, die in ihren Ceremonienkleidern ein so drohendes Aussehen haben, daß man sich bei ihrem Anblicke kaum des Lachens zu enthalten vermag.

In der Mitte nach rechts erheben sich auf einer Erhöhung